

Vorwort

Dank des Interesses der Herausgeberin und des Herausgebers dieser renommierten Reihe kann ich hier noch eine letzte Sammlung von Aufsätzen – bisher zum größten Teil noch gar nicht publiziert – veröffentlichen. Was gegebenenfalls noch folgt, sind dickleibige Werke wie Philippi III und mein Kommentar zur Apostelgeschichte; letzterer schon aufgrund seines Umfangs (derzeit 757 Seiten) für Verlage schwer vermittelbar, aber wir werden sehen.

Dem Verlag Kohlhammer und insbesondere dessen theologischem Lektor Florian Specker danke ich für die freundliche Zusammenarbeit. Mit großer Gelassenheit hat Herr Specker auch die lange krankheitsbedingte Verzögerung ertragen, was keine Selbstverständlichkeit ist.¹

Die Aufsätze sind – sofern sie schon publiziert waren – unverändert abgedruckt. Ergänzungen oder Korrekturen (die sich zumeist in den Anmerkungen finden) sind durch die Verwendung von eckigen Klammern als solche gekennzeichnet, vgl. als Beispiel etwa unten S. 12, Anm. 26a.

Vielfacher Dank ist abzustatten: Unter den KorrekturleserInnen gilt mein Dank (in der ersten Phase) Frau Rebecca Weidinger (Fürth) und in der letzten Phase Frau Frieda Zörner (Greifswald). Herr Philipp Henkys hat in bewährter Weise nicht nur zahlreiche Korrekturen beigesteuert, sondern auch weiterführende inhaltliche Vorschläge unterbreitet, die vor allem dem abschließenden Aufsatz zugute gekommen sind.² Wie gewohnt hat sich Dr. Philipp Pilhofer um die *TeX*nischen Dinge gekümmert und auch die Plattform SVN für diesen Band betreut. Ihnen allen ist mein herzlicher Dank gewiß. Vor allem in den letzten Tagen, die wie gewohnt hektisch waren, hat Philipp hier und dort dankenswerterweise noch einmal Hand angelegt.

Die Widmung des Bandes gilt meinem langjährigen Assistenten Jens Börstinghaus, der diesen Band nicht mehr mit eigenen Beiträgen bereichern konnte.³ Er hat einen andern Weg gewählt (Apg 12,17c), was nicht nur dem Lehrstuhl und mir persönlich, sondern insbesondere seiner Familie eine Lücke hinterließ, die nicht zu schließen ist. Ihm sei postum für seine stetige gutgelaunte Mitarbeit herzlich gedankt. Nicht nur seine gräzistische Expertise fehlt mir sehr.

¹ Zu den Einzelheiten siehe meine Autobiographische Vorbemerkung zum letzten Aufsatz, unten S. 169–172.

² Vgl. dazu meinen zweiten Aufsatzband (*Peter Pilhofer: Neues aus der Welt der frühen Christen*. Unter Mitarbeit von Jens Börstinghaus und Jutta Fischer, BWANT 195, Stuttgart 2011), im Vorwort S. VIII (Herr Henkys hieß vor seiner Eheschließung Oelschlegel).

³ In meinem ersten Aufsatzband (*Peter Pilhofer: Die frühen Christen und ihre Welt. Greifswalder Aufsätze 1996–2001*. Mit Beiträgen von Jens Börstinghaus und Eva Ebel, WUNT 145, Tübingen 2002) war Jens Börstinghaus – damals noch Student – mit einem substantiellen Beitrag vertreten (*Unbekannte Götter*, S. 23–43). Zum zweiten Aufsatzband (s. die vorige Anmerkung) hat Börstinghaus mehrere Studien beigesteuert.

Einer meiner Lehrer, Ernst Bammel⁴, hätte am 20. Januar dieses Jahres seinen 100. Geburtstag gefeiert. Es ist mir ein Anliegen, dessen wenigstens an dieser versteckten Stelle zu gedenken. Sein Erlanger Hauptseminar »Johannes und die Synoptiker«, das ich im Wintersemester 1977/78 besuchte, hat mich endgültig davon überzeugt, daß die Theologie eine methodisch nachprüfbare Wissenschaft ist: Bei Bammel wurden nicht Theorien diskutiert (die wurden am Rande erwähnt), sondern Texte: Wort für Wort, Vers für Vers. Natürlich wurden die Texte im Original gelesen, nicht wie anderwärts in deutscher Übersetzung. „Sie müssen den Talmud lesen wie Ihre Tageszeitung“, pflegte er zu sagen. Ich entschied mich für den griechischen Weg, da ich den Talmud so nie hätte bewältigen können. Ich bin Ernst Bammel zu bleibendem Dank verpflichtet.

Die „Zeiten, die unter dem seltenen, glücklichen Zeichen stehen, daß man denken darf, was man will, und sagen darf, was man denkt“, gehen zu Ende, dazu bedarf es keiner Prophetie.⁵

Rebus sic stantibus räume ich hiermit das Feld, und ich tue es gern.

Bräuningshof, 9. März 2023

Peter Pilhofer

⁴ Vgl. die Widmung in Philippi II (Peter Pilhofer: Philippi. Band II: Katalog der Inschriften von Philippi, WUNT 119; 2., überarbeitete und ergänzte Auflage, Tübingen 2009), S. V.

⁵ Tacitus: Historien I 1 *fin.* (Übersetzung von Walther Sontheimer, KTA 299, Stuttgart 1968, S. 2). Im Original: *rara temporum felicitate ubi sentire quae velis et quae sentias dicere licet* (*Cornelii Taciti Historiarum libri*, hg. v. C. D. Fisher, SCBO, Oxford 1911, Nachdr 1977, S. 1, Z. 19–20).